

Downloadversion zur Handreichung (Art.-Nr. 1858DL):

Predigtvorschlag zur Einführung des neuen Kirchenvorstands in der Adventszeit (2018)

Diese Handreichung gibt es nur als Downloadversion und dient der Anregung für eine Predigt am 1. Advent anlässlich der Einführung des neuen Kirchenvorstands.

Die Handreichung enthält:

Einen Vorschlag für einen Gottesdienstablauf mit Liedvorschlägen

Eine Predigt zu Mt 21, 1-11 (Reihe I, 1. Advent). Diese muss für die eigene Gemeindesituation angepasst werden.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine Weiterverbreitung der Downloadversion nur mit Zustimmung des Gottesdienst-Instituts gestattet werden kann.

Inhaltsverzeichnis

Vorschlag für den Gottesdienstverlauf.....3

Anregungen für die Verkündigung..... 5

Vorschlag für den Gottesdienstverlauf

Glocken

Einzug unter (Orgel-/Posaunenchor) Musik

Gruß und Begrüßung

Lied: Macht hoch die Tür (EG 1, 1-5)

Confiteor

Introitus: 742 oder 801.1

Kyrie: Adventskyrie (EG 178.6)

Gloria, Glorialied

Kollektengebet

AT-Lesung: Sach 9, 9-10, Halleluja

Wochenlied: Wie soll ich dich empfangen (EG 11, 1.4.7)

Evangelium (zugleich Predigttext): Mt 21, 1-11

Credolied: Ich glaube: Gott ist Herr der Welt (EG 704)

Predigt

Lied: Tochter Zion, freue dich (EG 13)

Einführung der Kirchenvorsteher/innen nach Agende¹

(Verabschiedung und Dank)

Einleitung

Bittlied um den Heiligen Geist (z .B. EG. B 564)

¹ Agende Berufung, Einführung Verabschiedung von VELKD und UEK (2012)

Lesungen (z.B. als Textcollage von verschiedenen Orten aus)

Verpflichtungsfrage

Fürbitte

Segen

Wort an die Gemeinde

Lied: Sieh, dein König kommt zu dir (EG 538, 1-2.4)

Heiliges Abendmahl

Dank- und Fürbittgebet

[Segenslied]

[Bekanntmachungen]

Sendung, Segen

Auszug unter (Orgel-/Posaunenchor-) Musik

Abkürzungen:

EG Evangelisches Gesangbuch

EG.B Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für Bayern und Thüringen

KAA Kommt, atmet auf. Liederheft für die Gemeinde

Anregungen für die Verkündigung

Diese Predigt ist ein Vorschlag, der konkretisiert und für die eigene Gemeindesituation angepasst werden muss:

- *man kann entweder die ganze Predigt halten und dabei kürzen (Kürzungsvorschläge in Klammern)*
- *oder aus den einzelnen Motiven eine eigene Predigt gestalten.*
- *oder einzelne Teile auswählen und neu zusammensetzen, z. B.: I.; II.; V.; oder II.; III.I.; V.; oder I.; III.I.; III.II; IV.; oder I.; V.;*

Der Predigttext, Mt 21, 1-11 wird – wenn nicht bereits als Evangelium vorgetragen – vorab gelesen.

Liebe Gemeinde,

I. Sieh dein König kommt zu dir

Tochter Zion, freue dich, jauchze laut Jerusalem. Sieh dein König kommt zu dir!

Rechts und links stehen die Menschen in Reihen; sie singen und jubeln und rufen „Hosianna“. Die Kleinen laufen nach vorne; die Kinder drängeln sich durch die Beine der Erwachsenen oder werden gleich auf die Schultern gesetzt. Von hinten reichen sie Zweige durch. Es riecht nach frischem Holz und Blättern. Ein grüner Teppich aus Palmzweigen ist entstanden. Ausbreitet für den König aller Königreiche, für den Heiland der Welt, den Retter, Helfer, Tröster. So zieht Jesus in Jerusalem ein. Das ist der erste Advent. Die erste Ankunft des Messias bei seinem Volk. Ein Einzug, wie es sich gehört, wie der Prophet es vorhergesagt hat: „Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres.“

Ein Einzug, bei dem sie den alten Jubelruf singen: Hosianna, hilf doch!

II. Der neue Kirchenvorstand zieht ein

Ein Einzug wie er sonst nur im Märchen, an Königshöfen und in der Bibel für Jesus vorkommt – das gibt es in der Kirche. Heute sind die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher (alte und neue) eingezogen in die Kirche. Die Menschen standen (rechts und links) in den Reihen; die Orgel (Posaunenchor/Chor) hat gespielt. Die Kinder haben neugierig geschaut (und gewunken); die Großen haben aufmunternd oder anerkennend mit einem Lächeln begrüßt. Vornweg ist das Kreuz getragen worden.

Ein Einzug wie es sich gehört, wie es viele gibt in unserer Kirche: wenn Kinder zur Taufe gebracht werden; wenn Ju-

gendliche zur Konfirmation gehen; wenn Brautpaare gemeinsam zum Altar schreiten; wenn Pfarrer und Pfarrerrinnen (Diakone ...) oder Ehrenamtliche eingeführt werden.

Der Einzug heute gibt Ihnen, liebe Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, die Ehre. Und es werden noch einige Einzüge folgen, bei denen Sie mit einziehen, bei denen anderen die Ehre gegeben wird: bei Festgottesdiensten, Konfirmationen und Jubelkonfirmationen. Vorneweg wird immer das Kreuz getragen. Die Ehre gilt Christus selbst. Wie beim ersten Advent: „Sieh, dein König kommt zu dir.“

III. 1 Sie haben einen Auftrag

„Der Herr bedarf ihrer“ – das sollen die Jünger sagen, wenn einer komisch fragt, wenn sie da eine Eselin mit ihrem Füllen losbinden.

„Der Herr braucht sie“ – das könnte man auch über die Männer und Frauen sagen, die für die nächsten sechs Jahre in den Kirchenvorstand gewählt und berufen wurden. Vielleicht haben sich einige Bedenkzeit ausgebeten, mussten sich mit ihren Familien beraten, haben überlegt, ob die berufliche und familiäre Situation es zulässt – aber dann haben Sie sich aufstellen lassen und sind gewählt worden! Gewählt und gewollt! Das ist ja das Besondere an diesem Ehrenamt: dass man dazu einen Auftrag braucht und zwar einen Auftrag von der ganzen Gemeinde.

Einige sind gewählt, andere sind berufen worden. Sie alle sind gewollt: von dieser Gemeinde und auch von Gott. „Der Herr bedarf ihrer!“ Gott braucht Sie: mit Ihren Fähigkeiten und Begabungen, mit Ihrer Glaubensstärke und Ihren Charaktereigenschaften. Je bunter, je unterschiedlicher ein Kirchenvorstand ist, desto lebendiger und vielfältiger ist die Gemeinde.

III. 2 Lass mich dein Esel sein

Der Herr braucht sie – die Esel.

Nein – nicht wie Sie jetzt vielleicht meinen. „Ich dummer Esel“.

Wenn Sie dran denken, wie viel Arbeit mit diesem Amt verbunden ist: die Sitzungen abends unter der Woche, wo man doch morgens wieder früh raus muss.

Ich meine auch nicht die störrischen Esel.

An die Sie jetzt vielleicht denken, wenn Sie Konflikte im KV befürchten, die es gibt und immer wieder geben wird. Wo so mancher mit Eigensinn oder Beharrlichkeit sich nicht so leicht überzeugen lässt.

Der Herr braucht sie – die Esel.

Die Menschen, die sich in den Dienst Gottes stellen lassen. Männer und Frauen, die sich mit dem, was sie können zur Verfügung stellen.

Der Herr braucht sie – die Esel, die die Botschaft Jesu tragen.

„Lass mich dein Esel sein“ – so betete der brasilianische Erzbischof Dom Hélder Câmara.² Er sah seine Aufgabe darin, Träger der Liebe zu sein, Lasten zu tragen von Menschen, die belastet sind. Esel für Christus zu sein – darum hat er gebetet: dass er Christus zu den Menschen trage, die ihn brauchen.

Wir sind Träger der Liebe Christi. Das heißt: Wir sind *„nicht Herren des Glaubens anderer Menschen, sondern Gehilfen der Freude (vergleiche 1. Korinther 1,24). Deswegen gibt es hinter den Kulissen geistlicher Leitungsaufgaben nichts wichtigeres, als das Gebet und die Fürbitte aller Beteiligten. Dadurch machen*

²Vgl.: <https://www.bistum-eichstaett.de/geistlicher-impuls/detail/news/lass-mich-dein-esel-sein-christus/>

wir uns bewusst, dass der eigentliche Leiter und Herr der Kirche Jesus Christus selbst ist.“³)

Christus braucht Sie, liebe Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher. Christus braucht Sie in dieser Gemeinde und in diesem Dekanat, in seiner Kirche mit Ihrer Geduld und Ihrer Kraft zum Tragen und manchmal auch mit Ihrer Sturheit und Ihrer Ausdauer.

IV. Hosianna in der Höhe

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde zusammen mit dem Pfarrer und der Pfarrerin. Wer denkt, das heißt nur „Hosianna-Rufen“, irrt – und hat doch Recht.

Es stimmt: der Kirchenvorstand ist für’s „Hosianna-Rufen“ zuständig. Bei der Einführung heute versprechen Sie, Verantwortung für den Gottesdienst zu übernehmen. Das heißt, Sie beschließen über die Gestaltung der Gottesdienste, die Einführung neuer Gottesdienste und Sie setzen die Gottesdienstzeiten fest.

„Hosianna-Singen“, das ist ein Beispiel dafür, dass wir im Glauben uns immer auch Worte leihen aus anderen Zeiten, aus der Tradition, von den Menschen vor uns.

Hosianna in der Höhe. Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe. Das singen wir beim Abendmahl. Das hat schon das Volk bei Jesu Einzug in Jerusalem gerufen. In diesen alten Worten liegt viel Kraft, viel Glaubenskraft für viele Generationen.

Aber Ihre Aufgaben gehen weit über den Gottesdienst hinaus.

Der Kirchenvorstand hat auch Verantwortung für den Konfirmandenunterricht, das kirchliche Leben, die Besetzung der Pfarrstelle, für die Kirchenmusik, für die Angebote für Fami-

³ Praxisheft Kirchenvorstand: stark starten; Leitung | Kommunikation | Kooperation, S. 5

lien und nicht zu vergessen für die Finanzen und Gebäude unserer Gemeinde.

(eine Auswahl treffen aus § 21 KGO oder „In den letzten 6 Jahren hat der Kirchenvorstand ...“ Oder: „Der neue Kirchenvorstand wird beraten müssen über ...)

In all diesen Aufgaben geht es darum, „Hosianna“ zu rufen, auf Deutsch: „Hilf, Herr“. Wie die Menschen am Straßenrand von Jerusalem legen wir dem Herrn einen Teppich aus: einen Teppich aus Gelegenheiten, in denen er in unser Leben einziehen kann:

Sieh, dein König kommt zu dir:

(im Folgenden konkrete Beispiele aus der eigenen Gemeinde erzählen) im Konfirmandenunterricht, im Seniorenkreis, in der Diakonie und im Kirchenchor.

Damit Menschen in der Gemeinde zusammen kommen, braucht es aber Ressourcen, Personal und Finanzen. Manchmal wird der Teppich da dünn. Aber immer wieder sind Menschen bereit, mitzuhelfen: auf der Straße nach Jerusalem standen viele, um dem Herrn der Welt einen Teppich auszubreiten.

V. Wer ist der?

„Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?“

Diese Verse sind neu. Nicht neu in der Bibel, aber neu zu predigen (zum Predigttext dazu gekommen).⁴ Neu ist die Frage und die Antwort: Wer ist der?

⁴ Mit diesem Kirchenjahr wird eine neue Perikopenordnung/Leseordnung in der Evangelischen Kirche in Bayern eingeführt. Wo das im gleichen Gottesdienst geschieht, kann das benannt werden.

Das werden wir gefragt, liebe Gemeinde! Die Umfragen machen das deutlich: anders als in früheren Generationen fehlt da viel – auch an Wissen. „Wer ist der?“ Das werden auch Sie als Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gefragt: „Sag mal, du bist doch im Kirchenvorstand, ...“ Da sind wir gefragt Auskunft zu geben: „Wer ist der?“ Wer ist der, an den ihr glaubt, von dem ihr singt, zu dem ihr betet, in dessen Namen ihr handelt?

„Wer ist der König der Ehre?“ haben wir heute singend im Advents-Introitus gefragt. Und uns zugleich die Antwort gegeben: „Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.“ Und ein zweites Mal: „Wer ist der König der Ehre?“ Und geantwortet: „Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehre.“

Der Glaube ist ein Fragen und Antworten. Wir sind sozusagen im Gespräch: untereinander und mit anderen. Das geschieht im Kirchenvorstand in den Andachten und Beratungen, intensiv an den Kirchenvorstandswochenenden. Das passiert in der Kinderbibelwoche und im Konfirmandenunterricht genauso wie beim Seniorenkreis. Und immer wieder nebenbei: in der Küche beim Gemeindefest; am Stand auf dem Weihnachtsmarkt.

Wir als Gemeinde üben uns immer wieder ein in dieses Fragen und Antworten. Nicht immer liegen wir mit der ersten Antwort richtig. Nicht immer sind unsere Gesprächspartner der gleichen Auffassung wie wir. Aber bleiben wir im Gespräch!

Der Kirchenvorstand denkt darüber nach, was unsere Gemeinde braucht, damit sie auskunftsfähig ist, damit sie antworten kann auf die Frage: „Wer ist der?“

Braucht sie schöne Räume für den Gottesdienst? Braucht sie eine „offene Kirche“ für alle? Braucht sie Freizeiten für Ju-

gendliche? Braucht sie Glocken? Oder ein renoviertes Gemeindehaus?

Viele Beratungen und Beschlüsse, die auf den Kirchenvorstand die nächsten Jahre zukommen, sind nur vordergründig reine Finanz-, Verwaltungs- und Baufragen. Im Hintergrund geht es immer auch um die Frage nach Christus: „Wer ist der, der hier bei uns in NN., in unsere Gemeinde einziehen will?“

Manchmal bekommen wir die Antwort ganz schlicht durch ein Lied oder ein Bibelwort. Manchmal sind es geliehene Worte, die kraftvoll Zeugnis geben von unserem Glauben: „Freue dich. Sieh, dein König kommt zu dir.“ Auch in dein Leben.

Tochter Zion, freue dich!

Amen.

Sabine Meister